

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21  
Tagblatthaus.

Einzelhefte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 600-52.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Mt. 4.00 monatlich, Mt. 14.00 vierteljährlich, ohne  
Zugabe; durch die Post bezogen: Mt. 4.50 monatlich, Mt. 14.50 vierteljährlich, mit Bestell-  
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebesteller, die Träger und alle  
Volkanthaler. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-  
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen Mt. 1.50, auswärtige Anzeigen Mt. 2.20, örtliche Reklamen Mt. 4.00,  
auswärtige Reklamen Mt. 6.00 für die einpolige Kolonietabelle oder deren Raum. — Bei wieder-  
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluß der Anzeigen-  
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an  
sonstigen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Vohlfraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 3. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 502. • 69. Jahrgang.

## Die preußische Regierungskrise.

In Preußen ist das Kabinett Stegerwald, das von Anfang an als Übergangskabinett gedacht war, zurückgetreten. Es hat eine längere Lebensdauer erreicht, ein Fall, der bei sogenannten Übergangskabinetten gar nicht so selten ist, als ihm seine Kritiker zunächst zubilligen wollten. Seine Entstehung verdankt das Kabinett bekanntlich den Wahlen zum preussischen Landtag vom 20. Februar d. J., aus denen die alte Koalition, Demokraten, Zentrum und Mehrheitssozialisten, die solange Preußens Geschichte geleitet hatte, geschwächt hervorging. Kein zahlenmäßig freilich wäre es möglich gewesen, auch nach dem Ausfall der Februar-Wahlen die Regierung auf der alten Grundlage zu bilden. Allerdings wäre die Regierungsmehrheit dann so schwach gewesen, daß es den bürgerlichen Parteien von vornherein nicht geraten erschien, diesen Versuch zu unternehmen. Demokraten und Zentrum drängten daher auf die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung, um der neuen Regierung eine tragfähige Grundlage zu geben. Damals begannen dann die endlosen Verhandlungen, die kein Ruhmesblatt in der Geschichte des preussischen Parlamentarismus bilden, und bei denen es die Sozialdemokraten, dank einer ebenso temperamentvollen wie ungeschickten Führung, fertig brachten, sich aus der Regierung selbst herauszumandrieren. Schließlich sprang Stegerwald in die Bresche und es kam das Übergangskabinett Stegerwald zustande.

Die Sozialdemokratie stand von vornherein diesem Ministerium ablehnend gegenüber und es hat so eigentlich vom ersten Tage an eine schlechende Regierungskrise bestanden. Ministerpräsident Stegerwald hat niemals ein Hehl daraus gemacht, daß auch er sein Kabinett nicht für das erstrebenswerte Ziel hielt und er hat sich bereit erklärt, zurückzutreten, um den Weg für eine Neubildung des Kabinetts frei zu machen. Bedingung sei aber, daß drei Vortragen gelöst würden: 1. müßten die persönlichen Differenzen, die zwischen den Führern des Zentrums und der Sozialdemokraten entstanden waren, beigelegt werden, 2. müßte eine gemeinsame Grundlage für die Politik der neuen Regierung gefunden werden und 3. müßte die Frage geklärt werden, wer Ministerpräsident werden sollte. Nach den Erfahrungen, die man bei den Verhandlungen gemacht hatte, die der Wahl Stegerwalds vorausgingen, schienen diese Stegerwaldschen Forderungen durchaus berechtigt. Das Kabinett Stegerwald ist nun allerdings zurückgetreten, ohne daß diese Forderungen erfüllt worden wären. Den unmittelbaren Anlaß zum Rücktritt hat der Vorstoß der Demokraten gebildet, die dem Ministerpräsidenten mitteilten, daß sie ihre Minister aus der Regierung zurückzögen, da ihnen nach der veränderten politischen Lage die Zwei-Parteien-Regierung nicht länger haltbar erscheine. Um freie Bahn zur Bildung einer tragfähigen Regierung zu schaffen, traten daher die demokratischen Minister aus der jetzigen Regierung aus. Der Beschluß der preussischen Demokraten wird von ihnen damit begründet, daß die Bildung einer Regierung auf der Grundlage der großen Koalition wie im Reich so auch im größten Bundesstaat die alles entscheidende Frage sei, aber Gefahr liege, durch die jüngsten Vorgänge im Reich wie auch durch die besondere Entwicklung der Verhältnisse in Preußen weiterer unerwünschter Vertragung zu verfallen. Da zudem die Sozialdemokratie dem Kabinett Stegerwald die schärfste Opposition entgegen gesetzt hatte, so wäre voraussichtlich das Kabinett ohnehin nicht mehr lange zu halten gewesen.

Aus der schlechenden Regierungskrise ist somit jetzt wieder eine offene Krise geworden. Es ist in Preußen ein neues Vakuum entstanden und es bleibt nun den Parteiverhandlungen überlassen, eine Grundlage für ein neues Kabinett zu schaffen. Vor allem muß man erwarten, daß die Geste der Demokraten, die nach beiden Seiten — sowohl den Sozialdemokraten wie vor allem auch der Deutschen Volkspartei — die Tür öffnen will, von diesen Parteien auch richtig verstanden wird. Das erstrebenswerte Ziel ist auch in Preußen nach wie vor die große Koalition von der Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten. Alle Rechnungen des „Vorwärts“ können nicht darüber fortwähren, daß die frühere Koalition, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, über eine tragfähige Mehrheit nicht verfügt, ja daß sich die geringe Mehrheit, die diese Parteien heute noch aufweisen, in eine Minderheit verwandelt, wenn die ober-schlesischen Abgeordneten ausscheiden. Ob sich die große Koalition heute bereits erreichen läßt, ist allerdings sehr zweifelhaft. Man weiß, daß die Sozialdemokratie über das Verhalten der Volkspartei bei der letzten Regierungskrise im Reich, besonders über den Brief dieser Partei an den Reichspräsidenten, nicht mit Unrecht entrüstet ist. Auf

der anderen Seite scheint aber doch auch bei den einsichtigen Führern der Mehrheitssozialisten eine Geneigtheit zur Zusammenarbeit mit der Volkspartei zu bestehen. Der frühere preussische Minister des Innern, der Mehrheitssozialist Severing, hat ausdrücklich in Breslau erklärt, die Sozialdemokratie müsse sich an den Gedanken gewöhnen, gleichzeitig mit der Volkspartei in die preussische Regierung einzutreten. Für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß sich eine solche Zusammenarbeit heute noch nicht erreichen läßt, wird man wahrscheinlich zunächst auf die frühere Koalition, Mehrheitssozialisten, Zentrum und Demokraten, zurückgreifen und der Volkspartei die Tür auflassen, dadurch, daß man zunächst zwei Ministerien durch Beamte besetzt.

Auch wenn man mit der demokratischen Fraktion hinsichtlich des Zeitpunktes ihrer letzten Aktion nicht ganz einer Meinung ist, wird man nur wünschen können, daß durch den demokratischen Vorstoß nunmehr endlich die schlechende Regierungskrise, die eine aktive Politik in Preußen bislang verhindert hat, ihr Ende erreicht, und daß es gelingt, in Preußen eine aktionsfähige und tragfähige Regierung zu bilden.

## Die Neubildung des Kabinetts.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Sitzungen der preussischen Landtagsfraktionen sind größtenteils heute auf 10 Uhr angelagt und dürften sich bis kurz vor Beginn der Vollversammlung hinziehen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß man es genau wie im Reich mit einem ausgesprochenen Übergangskabinett zu tun haben wird. Die alte Gruppierung Zentrum, Demokraten und Mehrheitssozialisten hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Daß man aber in einem neuen Kabinett die Sozialdemokratie einleuchtend, erscheint selbst in den Kreisen der Sozialdemokratie einleuchtend. Der älteste Rat, der um 12 Uhr mittags zusammentritt, wird über die Tagesordnung der Landtagssitzung und über die Geschäftsfrage überaus zu beschließen haben.

Ministerpräsident Stegerwald soll nicht beabsichtigen die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, er will sich vielmehr seinen gewerkschaftlichen Aufgaben widmen.

Der preussische Staatsrat ist bis zum 8. November einberufen worden, es steht aber noch nicht fest, ob dieser Termin eingehalten wird. Der Präsident des Staatsrates, Oberbürgermeister von der Voss, kam gestern in Berlin an, um an den Fraktionsführern des Zentrums über die Regierungsabstimmung teilzunehmen.

Die „Vorwärts“ meldet, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei, die am Mittwoch zusammentritt, noch keinen Beschluß in der Frage der preussischen Regierungsbildung gefaßt.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird von parlamentarischer Seite geschrieben, die Demokraten hätten keine unbilligen Forderungen für die Besetzung der Ministerposten gestellt, in keiner Weise sei die unbedingte Forderung erhoben worden, Herrn Dominicus von dem Innenministerium nach dem Kultusministerium zu versetzen. Dieser Vorstoß sei nur im Laufe der interfraktionellen Beratungen zur Erörterung gestellt gewesen.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Wir möchten auf Grund verschiedener Beobachtungen glauben, daß die heute beginnenden Verhandlungen rein sachlich und ohne parteipolitische Rücksichten geführt werden, und daß die deutsche Volkspartei den Vorteil für das Reich erkennen wird, den die Bildung einer Vierpartei-Regierung in Preußen darstellen würde.

## Aus dem Hauptansatz des preussischen Landtags.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptansatz des Landtags, der am Mittwoch die allgemeine Aussprache zum Kultusrat beenden wollte, ging, ohne erst in eine sachliche Beratung einzutreten, nach kurzer Aussprache auseinander. Die Rechte war für Weiterberatung, das Zentrum enthielt sich der Abstimmung. Die Mehrheit war der Ansicht, daß eine Weiterberatung nicht angebracht sei, weil der Minister nicht imstande wäre, angeht des Rücktritts des Ministeriums bindende Erklärungen abzugeben.

## Der Berliner demokratische Parteitag.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Berliner Parteitag der Deutschen demokratischen Partei wurde die politische Lage besprochen. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß eine breite Koalition von der Sozialdemokratie bis zur Volkspartei notwendig sei, aber die Selbstständigkeit der Partei gegenüber der Deutschen Volkspartei dürfe nicht gefährdet werden.

## Generalkrieg in Berlin?

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der seitigen Volksversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission faßte man zum Berliner Galtausstreik eine Entschloßung, in der es heißt: Nach dem Bericht, der über die Verhandlungen mit dem Berliner Magistrat und dem Reichsarbeitsministerium gegeben worden ist, ist zu hoffen, daß der Konflikt innerhalb drei Tagen beigelegt wird. Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission wird ermächtigt, falls innerhalb drei Tagen eine Verständigung nicht erzielt ist, sofort die erforderlichen Schritte zur Durchführung des Generalkriegs zu tun.

## Der 9. November.

Br. Berlin, 3. Nov. Die Funktionäre der Berliner Gemeindebetriebe haben beschlossen, in sämtlichen Gemeindebetrieben Berlins am 9. November die Arbeit ruhen zu lassen.

## Eine Geheimorganisation in Sachsen.

Br. Dresden, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtags verlas der Präsident Käsebörger unter verschiedenen Zwischenrufen und großer Bewegung des Hauses eine Erklärung, in der er gegen die widerrechtliche Vernehmung Ober-schlesiens protestierte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab sodann Minister Lipinski eine Erklärung ab, in der er dem Hause Mitteilung machte, daß ihm nach der Ermordung des Abgeordneten Erdberger zur Kenntnis gebracht worden sei, in Sachsen habe eine Geheimorganisation ihr Lager aufgeschlagen. Eine auf Veranlassung der Regierung veranfaßte Hausdurchsuchung habe zur Verhaftung des Majors a. D. Schneider, des Leiters einer Selbstschutzorganisation für Ostschlesien, geführt. Weiter haben die Hausdurchsuchungen Material zutage gefördert, das auf die Spur der Gebrüder v. Stein führte. Geldgeber der Gebrüder v. Stein, die nichts weiter als die Nachfolger der Orgel seien, wären die Finanzauschüsse der sächsischen Industrie, die Liga zum Schutze der deutschen Kultur, die mit den Gebrüder v. Stein Hand in Hand arbeiteten. Die Gelder der Gebrüder v. Stein in Höhe von 700 000 M. seien beschlagnahmt worden. Festgestellt sei ferner, daß die Gebrüder v. Stein Waffenlager in Sachsen anhamelten. Die Hausdurchsuchungen hätten ergeben, daß die in München aufgestellte nationale Armeebrigade Ehrhardt auch in Leipzig eine Abteilung unterhielt. Die Gebrüder v. Stein arbeiteten mit der Brigade Ehrhardt zusammen. Die Verstrafung aller Beteiligten werde herbeigeführt. Nach Eintritt in die Tagesordnung war es dem ersten Referenten unmöglich, sich in dem ungeheuren Lärm verständlich zu machen. Vordruckel wurden ununterbrochen geschlagen, und die Zuhörer setzten sich lange fort. Der Antrag der Kommunisten, die Erklärung des Landtagspräsidenten zur Aussprache zu bringen, wurde angenommen.

## Die Kreditbeschaffung der Industrie und der Landwirtschaft.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir mitteilen haben, wird der Reichsverband der deutschen Industrie am 5. November über die Frage der Kreditbeschaffung für die Reparationsverpflichtungen des Reiches beschluß fassen. Diese Frage ist auch für die Landwirtschaft von weittragender Bedeutung, wie auch eine Verlautbarung des Reichslandbundes erkennen läßt. Voraussetzung für alle Verpflichtungen, die von der Landwirtschaft getragen werden sollen, ist die Feststellung, welche Gesamtbelastung dem landwirtschaftlichen Vermögen und dem landwirtschaftlichen Betriebe auferlegt werden soll. Es muß daher von der Regierung verlangt werden, daß sie umgehend erklärt, welche Gesamtbelastung sie in dieser Hinsicht im Auge hat.

Der „Kölnischer“ berichtet von unrichtiger Seite, es treffe zu, daß bei den Verhandlungen am Freitag und Samstag innerhalb des Reichsverbandes der Industrie auch politische Erwägungen der beteiligten Kreise miteingebracht. Doch hoffe man mit großer Bestimmtheit, daß das Anleiheangebot durchgebracht wird.

## Die Beamtenbesoldung im Reichsrat.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die neue Beamtenbesoldungsordnung ist den Ausschüssen des Reichsrates vorgegangen. Das Plenum des Reichsrates wird sich damit am Montag in einer Sonder-sitzung beschäftigen.

## Die Anzeigensteuer.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Beratungen über die Steuervorlagen werden auch die Besprechungen der Anzeigensteuer wieder eine Rolle spielen. Die Vertreter der Zeitungsverleger beabsichtigen, Vorschläge für Abänderung dem Steueraussschuß des Reichstags zu unterbreiten. Gleichzeitig beabsichtigen auch die Annoncenpeditionen, über die Novelle des Umsatzsteuer-gesetzes einen Änderungsantrag zu machen.

## Staatssekretär Lewalds Abschied.

W. T. B. Berlin, 2. Nov. Der aus dem Amte scheidende Staatssekretär Dr. Lewald verabschiedete sich heute mittags von den Beamten des Reichsministeriums des Innern. Ministerialdirektor Dammann dankte dem scheidenden Staatssekretär in bewussten Worten für die dem Reich und der Beamenschaft geleisteten Dienste und gab einen kurzen Überblick über das umfassende Wirken, das Lewald in 30-jähriger Dienstzeit im Reichsministerium des Innern entfaltet habe. Lewald schiederte in seiner Abschiedsrede die vielseitige Tätigkeit im Amte und drückte die Hoffnung aus, daß es auch auf dem Boden der Demokratie möglich sein werde, dem Staate ein starkes und tüchtiges Beamtentum zu erhalten.

## Ein angeblicher Brief von Schulz und Tilleßen.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zur Klärung, daß die als Erbsberger-Mörder verdächtigten Schulz und Tilleßen in einem Brief an die Münchener Staatsanwaltschaft und die Offenburger Polizei sich als Straßmannen bei aus rheinischen Zentrumskreisen instruierten Täter bezeichnen, erklärt der „B. V.“ auf Anfrage bei der Polizeidirektion in München, daß bisher eine solche Schrift in München nicht eingegangen sei und man das Ganze für ein Mandat halte. Auch die Berliner amtlichen Stellen glauben, daß eine Motivierung vorliegt.

## Zum Attentat auf Auer.

Br. Berlin, 3. Nov. Über den am Freitag verhafteten fünf Personen, gegen die sich der Verdacht der Mittäterschaft bei dem Attentat auf den Abg. Auer richtet, sind zwei weitere Personen verhaftet worden. Wie dem „B. V.“ aus München gemeldet wird, sind diese Personen nun aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen worden.

Kartoffelwucher.

Es hat keinen Zweck, die Augen vor der Tatsache zu verschließen, daß wir in Deutschland in einer Zeit des Kartoffelwuchers leben, durch den uns dieses unentbehrliche Nahrungsmittel in einer für unser ganzes Wirtschaftsleben bedrohlichen Weise verteuert wird.

Wenn wir den Vorwurf des Kartoffelwuchers erheben, so müssen wir ihn auch begründen. Das ist nicht schwer. Hat ein Kaufmann eine Ware erworben und läßt sie zu einem den üblichen Handelsgewinn übersteigenden Preis wieder los, dann kommt das Wuchergericht und es leht hohe Geld- und unter Umständen auch Freiheitsstrafen ab.

Die Kartoffeln im Ausland bei dem schlechten Stand unserer Valuta ein großer. Die Konferenz der Ernährungsminister in Oldenburg hat allerdings beschlossen, die Landesregierungen zu ermächtigen, den Verkauf von Kartoffeln von der Erlaubnis einer Behörde des Verkaufsbereiches abhängig zu machen, aber es gehört schon ein sehr gesunder Optimismus dazu, wenn man glauben soll, daß das viel nützen wird.

An weiteren Maßnahmen wurde beschlossen: Besserung in der Baugesetzgebung, stark beschränkte Verarbeitung von Kartoffeln in Stärkefabriken und Brennereien, stärkere Heranziehung der Vorarbeiten gegen Preistreiberien.

Die Kartoffeln im Ausland bei dem schlechten Stand unserer Valuta ein großer. Die Konferenz der Ernährungsminister in Oldenburg hat allerdings beschlossen, die Landesregierungen zu ermächtigen, den Verkauf von Kartoffeln von der Erlaubnis einer Behörde des Verkaufsbereiches abhängig zu machen, aber es gehört schon ein sehr gesunder Optimismus dazu, wenn man glauben soll, daß das viel nützen wird.

Unruhengefahr in Sachsen?

Dr. Halle a. d. Saale, 3. Nov. (Eia Drahtbericht.) Aus Anlaß der Kartoffeln ist ein ernster Vorfall in Sachsen zu verzeichnen, in dem es heißt: Mit allen Mitteln muß dahin gestrebt werden, daß möglichst schnell und in genügender Menge Kartoffeln der verbrauchenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden, wenn ernste Unruhen und Gewaltmaßnahmen seitens der Bevölkerung gegenüber der landwirtschaftlichen Bevölkerung vermieden werden sollen.

Aus Kunst und Leben.

\* Haufe und Baile auf dem Kunstmarkt. Auf die Rückwirkungen, die das Sinken der deutschen Valuta auf den Kunstmarkt ausgeübt haben, macht Adolf Donath in einem Aufsatz über die Kunstmarktbewegung, die er in der neuen illustrierten Zeitschrift 'Kunst' veröffentlicht, aufmerksam. Das valutärste Ausland hat die nötigen Mittel, um selbst unmöglich klingende Summen zu opfern und bereitet den deutschen Händlern, wenn sie Qualitätsware bieten wollen, sehr große Schwierigkeiten.

ein rotes Flugblatt verteilt, in welchem sich Unbekannte mit dem am 13. Oktober auf das Verwaltungsgebäude des Bruder-Mittelener Bergbauvereins ausgeübten Raubüberfall brühten, bei dem ihnen 501 880 M. in die Hände gefallen seien.

Die oberschlesische Note auch in Warschau überreicht.

Dr. Berlin, 3. Nov. (Eia Drahtbericht.) Wie jetzt zur Kenntnis der deutschen Regierung gekommen ist, hat die Vorkonferenz nach Warschau die gleiche Note über die Gefahren eines Eintritts in den Krieg über die Elemente in Oberschlesien gerichtet, wie sie am 31. Oktober dem deutschen Volkstakt in Paris überreicht wurde.

Die gemischte Kommission für Oberschlesien.

Dr. Berlin, 2. Nov. Zu Delegierten der gemischten Kommission für Oberschlesien sind Geh. Bergrat Bunsel und Bankdirektor Teusner (Schlesischer Bankverein) ernannt worden.

Die Forderungen der oberschlesischen Arbeiter.

Dr. Duppeln, 3. Nov. Auf Einladung des Ortsrats des Gleiwitz versammelte sich am 1. November eine große Anzahl Vertreter der christlichen Gewerkschaften Oberschlesiens im Stadtgartenpark, um einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ehrhardt über die gegenwärtige und zukünftige Lage zu hören.

Verhaftungen in Gleiwitz.

Dr. Gleiwitz, 3. Nov. Gestern abend gegen 8 Uhr erließen in der Lohmeyerstraße französische Soldaten, die die Jüdinge zum Evangelischen Vereinshaus abführten. Dierauf wurde eine Durchsuchung der Räume des Vereinshauses vorgenommen, wie an einem Abzugabend teilnehmenden Leute (ehemalige Kriegsteilnehmer und frühere Schüler der Mittelschule), etwa 60, verhaftet und in die französische Kaserne verbracht.

Blond Georges 'oberschlesische Niederlage'.

Dr. Hamburg, 3. Nov. (Eia Drahtbericht.) Mit dem liberalen Unterhausabg. Kennwort hatte der Londoner Vertreter des 'Hamburger Fremdenblattes' eine Unterredung. Kennwort erklärte, daß die englische Auffassung in der oberschlesischen Frage unverändert ist. Er werde keine Änderung der englischen Politik vor, sondern eine Niederlage der englischen Politik. Für diese Niederlage sei Blond Georges verantwortlich. Wenn er in Paris nur 24 Stunden länger ausgehalten hätte, so würde er seine Aufstellung durchgesetzt haben.

Ein Spanier über die Genfer Entscheidung.

Dr. Madrid, 2. Nov. In der Kammer hat Olascoaga im Laufe der Debatte über Marzelle Igarf das Verhalten des Völkerbundes in der oberschlesischen Frage kritisiert. Sein Spruch sei ein Schand auf die Gerechtigkeit.

Rosita Mauri in Frankfurt 28- und 29 000 M. erzielte.

Auch Holzskulpturen, Emaille, Goldschmiedearbeiten und Gebeltes werden heute ebenso wie alte Möbel überaus gefragt. Das der Empireschreibisch Napoleons aus der Sammlung Baffa in Wien bis auf 13 Millionen Kronen geschätzt wurde, war allerdings mehr die Folge der Augenblindsamkeit eines Sammlers. Die alten Bilder behalten ihre Preise, auch wenn sie überaus sind. Die primitiven sind jetzt ebenso gefragt, wie die Niederländer des 17. Jahrhunderts, und für die Meister der italienischen Renaissance, die eine Zeit lang weniger beachtet wurden, kehrt sich der Markt wieder.

Die Hausbibliothek der Hohenzollern.

Die Hausbibliothek der Hohenzollern. Für die Zwecke des Auseinandernehmens mit dem Hohenzollern hat die ehemalige Königl. Hausbibliothek im Berliner Schloß von einem sachverständigen Antiquar abgeschätzt worden. Danach haben die etwa 35 000 Bände einen Gesamtwert von 2 079 200 M. Die Hausbibliothek enthält nicht die in den Privatbibliotheken des Kaisers und der Kaiserin im Berliner Schloß und im Neuen Palais aufgestellte Hausbibliothek, die vor allem deutsche und englische Bücher über Schiffbau und Seefahrtsgeschichte, religionswissenschaftliche und erbauliche Bücher, neuere Geschichtswerke und einige Biographien enthält. Zu ihr zählt ferner nicht die gemeinschaftliche Bibliothek des Kaiserpaars, die ihm von der Korporation der Berliner Buchhändler zur Disposition gestellt worden war.

\* Künstlerleben in Sowjet-Russland.

\* Künstlerleben in Sowjet-Russland. Das 'Kunsthaus' in Petersburg ist ein Klub, in dem viele der bekanntesten Schriftsteller, bildenden Künstler und Musiker der russischen Hauptstadt zusammenleben. Der Berichterstatter der 'Daily News' J. C. Sergue, der sich längere Zeit in Russland aufgehalten hat, berichtet über das Leben der Künstler unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Sowjet-Russland interessante Einzelheiten in seinem Blatt. Etwa 200 Mitglieder, männliche und weibliche, gehören zu diesem 'Kunsthaus'. Die Einrichtung wird von den Behörden finanziell nicht unterstützt, sondern die Kosten müssen zum Teil durch die Gewinne aufgebracht werden, die man beim Verkauf der Mahlfestein erzielt, zum Teil durch die Eintrittspreise, die für Vorlesungen erhoben werden. Auch Kunstausstellungen, die von den Mitgliedern des 'Kunsthauses' veranstaltet werden, finden statt, und die Vorträge bekannter Persönlichkeiten haben einen starken Zulauf. Die Schwierigkeiten, denen sich der Berufschriftsteller gegenüber in Russland gegenüber sieht, sind so groß, daß man nichts Ähnliches in der Geschichte finden kann. Abgesehen davon, daß es dem Autor fast unmöglich ist, seine Werke drucken zu lassen, fehlt es auch an dem notwendigen 'Handwerkzeug' für den Schriftsteller, Feder und Schreibpapier sind unerwöhnlich teuer und schwer zu erhalten. Serrau berichtet, mit welcher Dankbarkeit und Begeisterung ein Petersburger Dichter einen Bleistift nahm, den er ihm schenkte. Da die Dichter und Schriftsteller

Gegen die Zerstörung der Deutschen Werke.

Dr. Berlin, 3. Nov. Gegen den Versuch der Ententes-Kommission, die Betriebe der Deutschen Werke lahmzulegen, protestierten gestern in einer Versammlung im Herrnhaus in Berlin die Angestellten und Arbeiter der Hauptverwaltung der Deutschen Werke, die die Zentrale für die 14 Betriebe der Gesellschaft im Reich darstellt. Der Versammlung wohnten Vertreter der Direction, der Gewerkschaften und der Angestellten-Organisationen bei. Der erste Vorsitzende des Betriebsrats, Stücken, wies darauf hin, daß der Schlag gegen die Deutschen Werke in erster Linie die Tausende von Arbeitern und Angestellten dieser Werke treffe. Diese Protestkundgebung habe den Zweck, den ungewollten Willen der Arbeitnehmer festzustellen, sich die geplante unerhörte Maßnahme nicht mehr gefallen zu lassen. Der zweite Vorsitzende des Betriebsrats, Becker, appellierte an die Arbeiter und Angestellten Frankreichs, daß sie die deutschen Kollegen vor Arbeitslosigkeit und Not bewahren möchten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde festgestellt, daß die Betriebe, die früher nur für Zerstörungszwecke gearbeitet hätten, jetzt dem Wiederaufbau, dem Handel und der Werkstoffherstellung dienen. Die Verlammlung erkläre in dem Vorgehen der Entente einen letzten Akt der Hölle der französischen Militärdiktatur, der darauf hinauslaufe, Deutschland und sein Volk vollständig zu vernichten.

Der Wiederaufbau der Kriegsgebiete.

Dr. Paris, 2. Nov. Minister Loucheur hat heute vormittag eine Abordnung von Vertretern der deutschen Arbeiterverbände und deutsche Sachverständige aus Industrie, Handel und Landwirtschaft empfangen, die in Begleitung von Delegierten des französischen Gewerkschaftsverbandes und französischer Industriellen, Handels- und landwirtschaftlicher Sachverständiger dem Minister durch den französischen Gewerkschaftssekretär Marcel Laurent vorgestellt wurden. Laurent hielt Minister Loucheur einen Vortrag über ein portugiesisches Abkommen, das den Wiederaufbau von elf Dörfern der logenonten Zonen an der Somme (Gegend von Chaunoy) bezweckt, die die Delegation in den letzten Tagen beschäftigt hat. Der Wiederaufbau soll im Laufe des Jahres 1922 vollzogen werden. Die Delegierten wiesen darauf hin, daß sie in weitem Maße der Bestimmungen des Wiesbadener Abkommens zu befehlen beabsichtigen. Minister Loucheur nahm diese Erklärung zur Kenntnis. Es wurde vereinbart, in einer Sitzung am kommenden Montag die praktischen Voraussetzungen für die Durchführung dieses Planes zu prüfen.

Die Totenfeier für die deutschen Kriegesgefallenen in Frankreich.

Dr. Paris, 2. Nov. Zum Gedächtnis der in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger legte Volkstakt Dr. Mayer heute auf dem Pariser Friedhof in Ivry, wo ungefähr hundert deutsche Krieger beerdigt sind, in Gegenwart der Mitglieder der Volkstakt und der übrigen deutschen Stellen in Paris einen Kranz nieder. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich ruhenden deutschen Kriegern seine, deren ganz Deutschland in tiefer Trauer, aber auch in unwandelbarer Dankbarkeit gedenke. Der Kranz sei vergänglich, die Gedächtnissteine aber unvergänglich und hocherhaben stehe das Denkmal der Tapferen errichtet im Herzen des deutschen Volkes. Frau Volkstakt Dr. Mayer widmete einen Kranz für die deutschen Mütter und Frauen. Sämtliche Gräber waren mit frischen Blumen besäumt.

Die Beschlagnahme der irischen Waffen durch Deutschland.

W. T. B. Berlin, 2. Nov. Zu der Auktion von Blond Georges im Unterhaus, das ein Teil des Beweismaterials für die Vorbereitungen einer Waffenlandung in Irland durch den Wagnahmen der deutschen Regierung zu verhandeln sei, wird von zuständigen deutscher Seite mitgeteilt: Die Auktionen von Blond Georges beziehen sich wahrscheinlich auf den Vorfall, der sich am 1. Oktober im Hafen von Hamburg abspielte. Bei Überholung eines Fischkutters wurden in dessen Laderaum Munition und Waffen entdeckt, die wegen des Verdichtes gegen die Reichsregierung beschlagnahmt wurden. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß die Waffen und Munition für Irland bestimmt waren. Wie die englische Regierung von diesem Vorfall Kenntnis erhielt, ist hier nicht bekannt.

Die Hausbibliothek der Hohenzollern.

Die Hausbibliothek der Hohenzollern. Für die Zwecke des Auseinandernehmens mit dem Hohenzollern hat die ehemalige Königl. Hausbibliothek im Berliner Schloß von einem sachverständigen Antiquar abgeschätzt worden. Danach haben die etwa 35 000 Bände einen Gesamtwert von 2 079 200 M. Die Hausbibliothek enthält nicht die in den Privatbibliotheken des Kaisers und der Kaiserin im Berliner Schloß und im Neuen Palais aufgestellte Hausbibliothek, die vor allem deutsche und englische Bücher über Schiffbau und Seefahrtsgeschichte, religionswissenschaftliche und erbauliche Bücher, neuere Geschichtswerke und einige Biographien enthält. Zu ihr zählt ferner nicht die gemeinschaftliche Bibliothek des Kaiserpaars, die ihm von der Korporation der Berliner Buchhändler zur Disposition gestellt worden war.

\* Künstlerleben in Sowjet-Russland.

\* Künstlerleben in Sowjet-Russland. Das 'Kunsthaus' in Petersburg ist ein Klub, in dem viele der bekanntesten Schriftsteller, bildenden Künstler und Musiker der russischen Hauptstadt zusammenleben. Der Berichterstatter der 'Daily News' J. C. Sergue, der sich längere Zeit in Russland aufgehalten hat, berichtet über das Leben der Künstler unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Sowjet-Russland interessante Einzelheiten in seinem Blatt. Etwa 200 Mitglieder, männliche und weibliche, gehören zu diesem 'Kunsthaus'. Die Einrichtung wird von den Behörden finanziell nicht unterstützt, sondern die Kosten müssen zum Teil durch die Gewinne aufgebracht werden, die man beim Verkauf der Mahlfestein erzielt, zum Teil durch die Eintrittspreise, die für Vorlesungen erhoben werden. Auch Kunstausstellungen, die von den Mitgliedern des 'Kunsthauses' veranstaltet werden, finden statt, und die Vorträge bekannter Persönlichkeiten haben einen starken Zulauf. Die Schwierigkeiten, denen sich der Berufschriftsteller gegenüber in Russland gegenüber sieht, sind so groß, daß man nichts Ähnliches in der Geschichte finden kann. Abgesehen davon, daß es dem Autor fast unmöglich ist, seine Werke drucken zu lassen, fehlt es auch an dem notwendigen 'Handwerkzeug' für den Schriftsteller, Feder und Schreibpapier sind unerwöhnlich teuer und schwer zu erhalten. Serrau berichtet, mit welcher Dankbarkeit und Begeisterung ein Petersburger Dichter einen Bleistift nahm, den er ihm schenkte. Da die Dichter und Schriftsteller

Amerika, Deutschland und Österreich.

W. T. B. Berlin, 2. Nov. Das deutsche Rote Kreuz veröffentlicht folgende Kabelmeldung aus New York: Bei der feierlichen Zusammenkunft im Hotel Astor in New York...

Die ungarische Frage vor der Völkervereinigung.

Dr. Paris, 2. Nov. Die Völkervereinigung hat heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Note des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Benesch zur Kenntnis genommen...

Einberufung der ungarischen Nationalversammlung.

Dr. Budapest, 3. Nov. (Eig. Trahtbericht) Die ungarische Nationalversammlung ist für heute einberufen worden. Dr. Budapest, 3. Nov. (Ungar. Korrespondenz) In einer vormittags unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten...

Karl von Habsburgs Fahrt ins Exil.

Dr. Budapest, 3. Nov. Den Blättern zufolge wurde das englische Kanonenboot „Gloworm“ mit Karl und Zita bei Orsova von einem rumänischen Donau-Monitor übernommen...

Die Rückzahlung der russischen Schulden.

Dr. London, 2. Nov. Die britische Regierung hat gestern eine lange Antwort auf die Sowjetnote, in der sich die Bolschewiken bereit erklären, die Vorkriegsschulden Rußlands anzuerkennen, nach Moskau geschickt...

in Moskau und Petersburg ihre Sachen nicht drucken lassen können. So sind sie auf den Gedanken gekommen, mit großer Mühe selbst ihre neuen Werke in mehreren Abdrücken zu veröffentlichen...

\* Zur Psychologie der Premiere. Die Aufführung eines Theaterstücks ist meist ein besonderes künstlerisches und bisweilen auch gesellschaftliches Ereignis, durch das die Bühnenwelt über die gewöhnlichen Aufführungen hinausgehoben wird...

Wiesbadener Nachrichten.

Die Preisschraube am Margarinemarkt.

Dieser wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: Der Margarineverband in Berlin ließ in den letzten Tagen eine erhebliche Erhöhung der Margarinepreise...

Die Margarinefabrikation teilt sich in solche tierischer oder pflanzlicher Rohstoffe. In beiden Fällen sind die Preise der Rohstoffe wie Halbfabrikate in den letzten Monaten ganz erheblich gefallen...

Seit Anfang August senkten sich am Londoner Markt die Preise für Leinöl von 40 auf 29/10 Pf. Sterl., Rosöl von 70 bis 55 Pf. Sterl. auf 57 bis 45 Pf. Sterl., Baumwollsaatöl von 63 bis 57 Pf. Sterl. auf 59 bis 44 Pf. Sterl. (in letzterem Fall von Ende September ab)...

Die Entwertung der Reichsmark wird ohne weiteres zugegeben, sie liegt aber der Margarineverhand nitigends an den erheblichen Rückgang der Preise der Rohstoffe hingewiesen, wie er an den genannten Börsenplätzen seit Anfang August bzw. Ende September in rascher Folge eingetreten ist.

Wer ist der Margarineverband? Eine Kriegsgründung, die sich durch Umarbeitung am 12. Juli ein neues Gewand angezogen hat, umfäßt aber in den nördlichen Klüßchen wie während des Kriegs die Preise diktiert. Die im Margarineverband vereinigte Produktion wird zu 70 bis 75 Prozent durch die englisch-holländischen Konzerne Jurgens u. Brinken, Goch und van den Bergh (Kleve) kontrolliert...

Die Regierung kontrolliert bekanntlich in klarer Weise Gießereistellen und Verkaufspreise im Kohlen- und Kaliberbau wie in der Eisen- und Stahlindustrie. Während des Kriegs waren auch die Margarine-Trustgesellschaften gezwungen, im Fall von Preiserrhöhungen den Stand ihrer Selbstkosten nachzuweisen...

Deutsche demokratische Partei.

Die außerordentliche Verammlung der Deutschen demokratischen Partei, Ortsgruppe Wiesbaden, nahm gestern abend unter erfreulich zahlreicher Beteiligung einen anregenden Verlauf. Der vorgezogene Redner des Abends, der über Steuerpolitik und Wirtschaftsaufgaben sprechen sollte...

Kunst aussticht. Heutzutage ist man nur allzu geneigt, der Uraufführung einen entscheidenden Wert zuzumessen; die Bühnenleute glauben vielfach, ein Stück sei erledigt, wenn es bei der Premiere „durchgefallen“ ist...

\* Deutscher Bauernschmuck. Die Vorliebe für Einzelheiten der Volkstracht, die sich in der neuesten Pariser Mode in der Ablehnung an das dreimonatliche Kostüm bemerkbar macht, führt auch zu einer immer eifrigeren Bevorzugung des Bauernschmucks...

Referaten des Herrn Studentat Sarnowski und des Geschäftsführers fand eine erste und lebhafteste Ausdrucksweise über die gegenwärtige politische Lage statt. Gemeinsam ward der Wille kund, daß in der deutschen Politik als allgemein das Grundläßliche die ewige Taktik und das Variieren zu verdrängen habe...

Die neue Leuerungswelle. Die vom statistischen Amt in Mainz berechnete Indexziffer für die Preise von 50 wichtigsten Lebensbedürfnissen in Mainz für den 1. November hat infolge des Aufkaufs von Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen und Schuwaren in großen Mengen eine außerordentlich hohe Steigerung erfahren...

Frachtpfennigen. Die Eisenbahndirektion Mainz hat der Handelskammer Wiesbaden nachstehende Mitteilungen zugehen lassen: Die Generalbetriebsleitung West in Essen hat wegen betrieblicher Schwierigkeiten im Bezirk Köln mit sofortiger Wirkung die Annahme von Frachtwagenladungen mit Leistung über Bingerbrück oder Binger aus den Verbandseisenbahn Köln, Essen, Münster, Hannover, Oldenburg, Altona, Elberfeld und Kassel gesperrt...

Das Versorgungsamt teilt uns mit: Die Versorgungsabteilung für Kriegsbeschädigte des Stadtbezirks Wiesbaden beim Versorgungsamt ist am Freitag und Samstag dieser Woche wegen Renovierungsarbeiten geschlossen.

Zoll-Rückkattung. Infolge Nachricht der Handelskammer an den Kaufmännischen Verein Wiesbaden teilt der leitende Zollauswärtiger (Hohe Internationale Kommission der rheinischen Gebiete) folgendes mit: Der leitende Zollauswärtiger gibt sich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß er grundsätzlich beschlossen hat, diejenigen Summen zurückzugeben, welche nach seiner Meinung während des Zeitraums vom 8. März bis 30. September 1921 zu Unrecht erhoben worden sind...

Eingaben an die Post- und Telegraphenverwaltung. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Eingaben über Angelegenheiten des Betriebes des Post- und Telegraphenwesens werden häufig zu Unrecht an die Oberpostdirektion gerichtet; sie müssen von dieser in der Regel der beteiligten Verkehrsanstalt zur Nachforschung und Erledigung überlassen werden...

Janam weiter entwickeln. Dazu kam noch, daß die Bauernschaft in ihrer Kultur so geschwächt war, daß sie an neuen Kulturregungen nicht mehr teilnehmen konnte. Die Technik des Bauernschmucks ist am weitesten zurückgefallen, die die häßlichen Goldschmiede der Renaissance aufsprang als das stierliche Drabackeloch. Bei den West- und Ostfalen finden wir bereits im 16. Jahrhundert eine hervorragende Filigranarbeit, die sich dann abwärts erhielt...

\* Süßliche Aphorismen von G. van der Straten-Sternberg finden wir in einem Wiener Blatt: „Mancher blüht sich mit solchem Wohlbehagen in seine Gemeinheit ein wie die Kasse in seinen Kess.“ — „Das Glück des Eisenbüchse ist das ungetrübteste.“ — „Sage mir, welchen Preis du trägst, und ich sage dir — wer ihn bezahlt hat.“

Kleine Chronik.

Widende Kunst und Musik. Der Bürgermeister von New York hat den Komponisten Richard Strauß offiziell empfangen, der ihm für den unter den Klängen deutscher Musik bereiteten hochherzigen Empfang dankte.

Wissenschaft und Technik. In Helsingfors feierte die älteste wissenschaftliche Gesellschaft Finnlands, die Societas pro fauna et flora fennica, ihr 100jähriges Jubiläum unter starker Beteiligung. Es gingen ihr u. a. Glückwünsche zu von 27 deutschen und 4 österreichischen Vereinen sowie von einzelnen Gelehrten. Die Gesellschaft trug allgemein viel zur Entwicklung der naturwissenschaftlichen Forschung bei...

Wirtschaftlicher Wertzeichen, auf Einführung abgekürzter Telegrammadressen; Anfragen über die Zulässigkeit der Beförderung über den Verlust; Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachterteilungen; Klagen über das Verhalten von Beamten u. a., sofern nicht Wiederholungsfälle vorliegen.

Den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner (Ortslohn) hat das Oberverwaltungsamt vom 1. Januar 1922 ab für den Regierungsbezirk Wiesbaden für Friedrich, Frankfurt a. M., Höchst-Stadt, Griesheim, Nied und Sossenheim sowie Wiesbaden-Stadt wie folgt festgelegt: für männliche über 21 Jahre 35 M., weibliche 26 M., von 16 bis 21 Jahre männliche 28 M., weibliche 18 M., unter 16 Jahre männliche 20 M., weibliche 14 M.; für Dornburg, Wiesbaden-Land und Höchst-Land (mit Ausnahme der erwähnten Gemeinden Griesheim, Nied und Sossenheim) auf 80, 22, 25, 16, 18 bzw. 12 M.; für Dies, Dillenburg, Königstein, Limburg, Montabaur, Rüdelsheim, St. Goarshausen und Weibsburg auf 28, 20, 21, 15 bzw. 10 M.; für Niederrhein, Langenschwalbach, Marternberg, Mingen und Weibsburg auf 22, 16, 18, 14, 12 bzw. 8 M.

Die Rattenplage. Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Frankfurt leidet augenblicklich wie alle Großstädte (eine Anfrage des Stadts. Ratshaus in der nächsten Stadtverordnetenversammlung hier betrifft bekanntlich die gleiche Plage, Schriftl.) außerordentlich unter der Rattenplage. Diese Plage wird so dreifach, daß sich dieser Tage am besten Mittags eine große Ratte einer Frau in der Allerheiligenstraße, die vor einem Laden stand, auf den Fuß setzte und ihren langen Schwanz um den Knöchel der Frau schlang. Erst durch energische Bewegungen und Schlägen mit dem Schirm wurde die Tier vertreiben. Die Stadtverwaltung bekämpft die Plage mit allen Mitteln, doch sind die Erfolge bisher nur sehr gering.

Des Kleintierzüchters Arbeiten im November. Gute, warme Stallung und entsprechendes Futter sind die Gebote des November. Dem Geflügel sind Weichfutter und Trinfutter angewärmt, aber nicht heiß zu geben, während das Körnerfutter im Schlarbaum unter lockere Erde, Sand, Häcksel usw. zu mischen ist, damit die Vögel es suchen müssen und etwas zu tun haben. Ein Staubbad gegen Ungeziefer ist unbedingt notwendig. Die Hühner und Enten erhalten als Streu eine möglichst hohe Torf- oder Strohhäufchen, da sie, obwohl Wasservögel, warme, trockene Unterfüße verlangen. Die Taubenställe sind bei schlechtem Wetter erst gegen Mittag zu öffnen, weil die Tauben nicht so lange ausfliegen sollen; zwar kommen sie auf diese Weise mit dem Futter etwas kurz, doch schadet dies nichts, weil sie dadurch von unangenehmem Geruch abgehalten werden. In den Kanarienvägen ist für guten Urinabfluß zu sorgen. Trockene Käse und frische Luft vertragen ihre Vögel wohl, sie bekommen dort sogar die besten Eyer. Käse ist aber ihr Tod. Wird übermäßig trocken gefüttert, so ist abgestandenes Wasser zu reichen, Weichfutter darf angewärmt sein, Grünfutter dagegen keinesfalls gefroren. Es soll reichlich und gut gefüttert werden, damit die Vögel beim Beginn der Zucht in gutem Zustand sind; doch ist nicht gemästet, also nicht fett werden sollen, ist selbstverständlich. Die Ziegenställe sind nicht nur trocken, sondern auch warm zu halten, denn die Ziegen sind sehr empfindlich gegen Kälte. Beim Futter ist gutes Heu die Hauptsache. Eine regelmäßige Gabe Daser ist von Vorteil. Trächtige Ziegen sind besonders gut zu halten, was leider vielfach nicht geschieht.

Beratungskasse für Nerven- und Gemütskranke. Infolge Erkrankung des Landesmedizinalrats Herrn Sanitätsrat Dr. Lambius-Beninga konnten die Sprechstunden in der von der Landesdirektion im Landeshaus eingerichteten Beratungskasse für Angehörige von Nerven- und Gemütskranken in der letzten Zeit nicht stattfinden. Vom 7. November ab wird Herr Sanitätsrat Dr. Lambius-Beninga Montags und Donnerstags von 11 bis 12 Uhr vormittags Sprechstunden in der hiesigen Blindenanstalt, Badmayerstraße, wieder abhalten.

Sammlung für das deutsche Kriegerdenkmal. Die Regierung hat den Ausschuss zur Erhaltung des deutschen Kriegerdenkmals ernannt. Als wegen einer Sammlung in den Schulen mit den Schulleitern in Verbindung zu stehen. Im Hinblick auf den Zweck des begonnenen Hilfswerkes ist die Regierung damit einverstanden, daß auch die Schule dazu beitragen möge, daselbst durchzuführen.

Amerikanische Liebesgaben. Vom deutschen Roten Kreuz in Berlin wird uns mitgeteilt: Das großartige Hilfswerk unserer deutschen Stammesverwandten und Freunde in Amerika zugunsten der notleidenden Bevölkerung Deutschlands hat durch das Generalkomitee für Verringerung der Not in Deutschland und Deutsch-Ostreich (Central Relief Committee) schon viel Gutes geleistet und ungeschätzte Personen zu Dank verpflichtet. Neuerdings sind in Wiesbaden durch Vermittlung des deutschen Roten Kreuzes als amerikanische Liebesgaben 5 Tonnen Deserttran durch den Provinzialverband des Vaterländischen Frauenvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden verteilt worden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 500 000 M. auf Nr. 20 699, 10 000 M. auf Nr. 21 840, 275 694, 284 694, 50 000 M. auf Nr. 48 583, 161 509, 167 149, 220 289, 264 824, 297 519, 3000 M. auf Nr. 6272, 6186, 9558, 9860, 22 848, 23 703, 24 845, 27 157, 31 674, 31 737, 41 542, 47 241, 52 422, 57 714, 58 908, 74 973, 75 874, 79 538, 79 738, 82 894, 89 697, 101 271, 104 135, 113 641, 132 462, 138 968, 141 556, 147 319, 154 046, 157 601, 157 693, 165 638, 169 140, 169 606, 169 834, 174 700, 181 797, 182 549, 183 127, 194 501, 194 675, 195 859, 204 167, 212 536, 215 293, 217 630, 218 156, 227 113, 227 422, 231 603, 233 299, 233 587, 245 602, 247 288, 249 826, 250 926, 251 270, 251 825, 253 222, 265 173, 268 651, 268 940, 279 367, 279 668, 281 248, 281 752, 285 194, 285 800, 290 851, 292 881, 296 704. — In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages fielen: 75 000 M. auf Nr. 17 108, 30 000 M. auf Nr. 174 715, 10 000 M. auf Nr. 71 332, 5000 M. auf Nr. 6486, 80 836, 39 272, 47 698, 87 889, 90 653, 151 434, 152 010, 169 986, 207 739, 277 369, 3000 M. auf Nr. 24 549, 26 861, 28 424, 28 970, 28 266, 29 609, 36 891, 55 170, 60 397, 68 237, 71 251, 74 007, 74 990, 80 211, 92 560, 103 215, 118 556, 142 915, 155 855, 155 447, 173 066, 173 065, 179 977, 181 497, 185 270, 188 931, 187 549, 198 202, 198 491, 209 403, 209 532, 210 834, 212 724, 213 307, 213 328, 214 644, 215 200, 218 975, 221 554, 235 981, 237 420, 246 330, 252 572, 261 874, 164 567, 268 937, 271 230, 282 754, 285 570, 286 637, 287 104, 288 119, 288 636, 296 304, 298 608.

Der Allgemeine Deutsche Reichskammernverein (Verein für Schutz der Arbeiter) wird am 12. und 13. November in Hildesheim eine Hauptversammlung abhalten, auf deren Tagesordnung sehr wichtige Fragen der Arbeiter stehen.

Schmalzmarkt. Die nächste Zusammenkunft der Freunde nationaler Schmalzmarkt am Donnerstag, den 2. d. M., abends 6 Uhr, im Saal der Kaiserstraße 80, hat.

Verordnungen über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Opernhaus. Michael Böhnen absolviert am Mittwoch, den 3. d. M., im Opernhaus ein einmaliges Gastspiel als „Mephisto“ in „Fausts Oper „Margarete“. Der Vorverkauf beginnt bereits Sonntag, den 6. d. M., vormittags 9 Uhr. (Kühlschrankabonnement.)

Reise. In dem Abendkonzert des Autarkievereins heute Donnerstag, das unter künstlerischer Leitung steht, wird Konzertmeister Wally Klemm als Solist auftreten und das D-Musik-Konzert für Violoncello mit Orchester von Max Bruch zum Vortrag bringen.

Justizkommission. Am Freitag, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr, veranfaßt Herr Georg Kallm das erste Gesangs-Konzert eines Musikvereins. Ein sehr interessantes Programm.

Programm unter Mitwirkung hervorragender Kräfte ist vorgesehen. Bestellung im Pianohaus Wolf, bei Kom u. Schottens, Schellberg und Schipper.

Aus dem Vereinsleben.

Das hiesige Sängerkorps „Frisch auf“ feiert in diesem Jahre sein 20jähriges Bestehen und findet aus diesem Anlaß am Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, im Sonnenberg (Kaiserhof, Hof 3 Röhler) ein Konzert mit Ball statt. Der Chor wird unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Kammermüller Hr. Krause einige Chöre von Seibert, Angerer und Kern zu Gehör bringen. Der Wiesbadener Mandolinen- und Lautenchor sowie der Kadettenklub Wiesbaden 07, u. a., haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hält am Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, im Saal der Gesellschaft (Friedrichstraße 9, 1) eine Versammlung ab, in der Herr Erich Walter-Wiesbaden einen Vortrag über „Die politische Lage in der jüngsten Zeit“ halten wird. Anschließend findet eine Aussprache statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Bierstädter Gemeindevertretung.

2. Bierstadt, 2. Nov. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Lohn der Nachwächter um 1 M. pro Stunde erhöht, und zwar rückwirkend vom 15. September. Ferner wurde einstimmig beschlossen, zu Siedlungsarbeiten ein Darlehen aufzunehmen in Höhe von 250 000 Mark. Die Gesamteinnahmen bis 31. März 1922 wurden auf 590 000 M. die Ausgaben auf 563 000 M. geschätzt. Ein Mitglied der Siedlungskommission erklärte, daß von den vier zu erbauenden Siedlungshäusern bereits 45 Räume eingeweiht worden seien. Die beiden Fraktionen der Vertretung halten vor jeder Sitzung Vorberedungen ab. Herr Schäfer stellte den Antrag, daß die Gemeinde hierzu einen Raum zur Verfügung stellen solle, was einstimmig genehmigt wurde.

Ein erster Polizeikonflikt.

Frank. Worms, 3. Nov. Ein erster Konflikt zwischen der Normier Schuttmannschaft und deren Leiter Polizeirat Birkhoff macht jetzt in weiteren Kreisen von sich reden. Das Anstellungsverhältnis eines jungen Schuttmanns wurde durch den ebeno gewissenhaft, aber im Dienst etwas launigen Polizeirat zurückgezogen, was dem Mann zu Ohren kam und der sich darauf getränkt fühlte, daß er belächelt, zuerst Birkhoff nicht gleich fand, tötete er sich durch eine Revolterflucht. Der Polizeirat soll nun, als ihm die Tat gemeldet wurde, gesagt haben: „Koch so, wieder einer weniger!“ Darüber war die gesamte Schuttmannschaft entrüstet und der Vorstand führte Beschwerde bei der Bürgermeisterei, worauf B. sich zur Wehr setzte, verlangte nun die Schuttmannschaft durch ihre Landesorganisation beim Ministerium die Verabschiedung des B., mindestens aus dem aktiven Dienst. Man darf bei dem Ansehen des B. im übrigen gezweifeln, auf den Ausgang gespannt sein.

Drei weitere Opfer der Blausäuregefahren in Kellertoch. In Frankfurt a. M., 2. Nov. Das Explosionsunglück in der Kellertocher Blausäurefabrik hat drei weitere Opfer gefordert. In den Folgen der bei der Explosion erlittenen Verletzungen starben im Frankfurter Krankenhaus noch drei Arbeiter. Insgesamt sind dem Unglück nunmehr vier Arbeiter zum Opfer gefallen.

Darlehen an Hausbesitzer.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Der Magistrat beschloß, der hiesigen Hilfskasse einen Kredit von 200 000 M. einzuräumen, die als Darlehen an Hausbesitzer auszugeben werden sollen, damit diese die nötigen Hausreparaturen vornehmen und den Hausbesitzern sofort Verzinsung leisten können.

Arbeitsbedingungen in der Metallindustrie.

Frankfurt a. M., 2. Nov. In der Metallindustrie des Frankfurter Industriebezirks sind sämtliche laufenden Lohnverträge auf den 30. November gekündigt worden. Den Arbeitgebern sollen in den nächsten Tagen die neuen Lohnforderungen der Arbeiter überreicht werden.

Schiffenauß auf dem Rhein.

Spd. Boppard, 2. Nov. Der Radschleppdampfer „Rheinrom VIII“, der sich mit vier Antriebsmaschinen auf der Talstrecke befand, geriet infolge des niedrigen Wasserstandes bei Niederlapp auf Grund und sank.

Sport.

Juden. Die 1. und 2. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden spielte am letzten Oktoberabend in Mannheim, um die hiesigen Fußballspiele gegen die dortige Turnvereinsmannschaft auszuspielen. Nach offenem Spiel verlor die 1. Mannschaft 0:7. Sturm und Abwehr waren vorzüglich, während die Verteidigung nicht auf der Höhe war. Der Torwart blieb immer noch ein offener Posten in der Mannschaft; das Spiel hätte bei etwas besserem Spiel der Verteidigung und des Torwarts gewonnen werden müssen. Der halbspiel war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Nach Wiederbeginn machte sich das Spiel wieder lebhaft. Wiesbadens Bemühen, der Sturm arbeitete munter, Kombination sehr gut. — Vor dem Spiel der beiden 1. Mannschaften fand ein interessanter Kampf der 2. Mannschaften beider Vereine statt. Was vorgefallen war, war ein spannendes Ringen zweier fast gleichwertiger Gegner. Sp. u. W. brachte indes in der ersten Hälfte seine nicht zu verkennende Überlegenheit durch drei Tore zum Ausdruck, denen jedoch der Turner nur eins entgegenzusetzen vermochte. Nach der Pause konnte die L.-Gef. bei zwei Durchwürfen den Ausgleich erzielen. Bei dem Stand von 3:3 trennten sich zwei faire Gegner. Beispiel in Wiesbaden 5:0 für Mannheim. — Die Federkugel findet ausnahmsweise heute Donnerstag, den 3. November, um 8 Uhr bei Wies statt.

Waldschneckenplage des J.-B. Germania. Am Sonntag, den 6. November, vormittags 10 Uhr, trägt die leichtathletische Abteilung des J.-B. Germania, C. T., Wiesbaden, ihre diesjährige interne Vereinswettbewerbsfahrt aus. Auf der 5 Kilometer langen Strecke (Wiesbaden als in Vorjahr), deren Start und Ziel unter dem Eichen ist, hielten sich starke Kämpfe abspielten. Verteidiger der Wettbewerbsfahrt Herr K. Schumann. Ein gut durchtrainierter Radfahrer wird ihm diesmal keinen leichten Sieg überlassen. Den Siegern winkt: ein wertvoller Wanderpreis, schöne Uhrpreise und Plaketten. Abends in der Loge folgen dann die Sieger und Preisverteilung.

Gerichtssaal.

mc. Kleinarbeit der Banken. Zahlreiche Frankfurter Banken arbeiten eben, um nur die Aufträge alle demütigen zu können, bis nachts um 12 Uhr. Man gibt den Angestellten auf Kosten der Bank ein Abendessen und sucht ihnen die iont auch die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Leistung von Überstunden ist nun aber nach einer Verordnung des Demobilisierungsausschusses verboten und darf nur nach Erlaubnis des Arbeitsamtes stattfinden. Die Folge davon ist, daß ein hiesiger Bankier im Auftrag der Bankvereinsvereinsung einen Strafbefehl in allen Instanzen durchsetzt, um festzustellen, ob die Banken Arbeiten im Interesse des Vaterlandes erledigen; wird die Frage bejaht, ist der Strafbefehl bindend. Das Schöffengericht hat ihn aber schon erstinstanzlich beseitigt. Nun geht die Sache an die Strafkammer.

1000 M. Strafe für zu teuer verkauften Schinkenbrot. Der Besitzer des „Hokels Konopol“, Silvio Jengini, in Saarbrücken, hat Schinkenbrot (40 Gramm Schinken, 50 Gramm Weizenmehl mit Butter) zum Preis von 12 M. verkauft und wurde dafür von einem Gast wegen Preistreiberei angeklagt. Das Wuchergericht verurteilte den Mann zu 2000 Mark Geldstrafe und ließ die Begründung des Angeklagten, daß in dem Hotel nur die hohen und höchsten Beamten verkehren, nicht gelten.

Bermischtes.

Die Diebesbande der Riviera. Die größte Bande internationaler Zuwendende wird von der Pariser Polizei als eine Organisation genannt, der man jetzt auf die Spur gekommen ist. Man hat in Marseille, wo der Mittelpunkt der Organisation sein soll, einen Mann namens Niloy verhaftet, der bereits seit längerer Zeit als ein höchst gefährlicher Verbrecher bekannt ist. Der größte Teil der auf-benertregenden Zuwendende, die während der letzten zwei Saisons in den vornehmen Hotels der Riviera verübt wurden, führen auf diese Spur zurück. Alle Mitglieder der Diebesbande, sagt ein Pariser Detektiv, der bei der Entdeckung beteiligt war, sind hochkultivierte Personen, die sich sowohl als Gentleman wie als Damen von Welt in den feinsten Hotels bewegen können, ohne aufzufallen. Es sind vornehmliche Tänzer, gewiegte Kartenspieler, glänzende Tennisspieler und Reiter, die im Gesellschaftsleben eine hervorragende Rolle spielen. Sie arbeiten mit Hotelangestellten zusammen, die sich durch Abtreibung oder durch Verleumdung eines Gewinnanteils sich gefügig machen. Die Organisation der Bande erstreckt sich nicht nur über ganz Europa, sondern auch bis nach Nord- und Südamerika.

Ein Weltkongress der Regier soll demnächst in Paris abgehalten werden. Vorangegangen panafrikanische Konferenzen, die in London und Brüssel stattfanden. Auf diesen Versammlungen sollen zunächst einmal die wichtigsten Probleme, die auf dem Kongress behandelt werden in längerer Aussprache gefaßt werden. Der Hauptteil der Erörterungen wird sich mit der Behandlung der amerikanischen Regierfrage befassen, die gegenwärtig in ein kritisches Stadium getreten ist. Aber auch die Regiervereinigungen in Südafrika und Britisch-Südafrika haben große Summen gesammelt, um Abordnungen zu den Konferenzen zu senden. Die treibende Kraft des Regierkongresses, Dr. Du Bois, steht im strengen Gegensatz zu Mr. Garban, dem Präsidenten der afrikanischen Republik, und zwischen diesen beiden Persönlichkeiten und ihren Anhängern wird es zu erregten Auseinandersetzungen kommen. Während Garban viel extremere Anschauungen vertritt, will Du Bois die Regierungen in friedlicher Weise lösen, verurteilt aber ebenfalls auf das entschiedenste die amerikanische Vorkriegspolitik, die in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten zu so schlimmen Gewalttaten und Ausdehnungen geführt hat.

Eine Perle! Eine Dame, die von ihrem Dienstmädchen treulos im Stich gelassen wurde, sprach bei der Stellenvermittlung ein Mädchen an, das recht bescheiden aussah. Welche Freude, als die Dienstmädchen sich als die wirklich so schönste verlangte Perle erwies. Es erinnerte sich nämlich folgendes Zwiegespräch: „Würden Sie gern auf dem Lande leben?“ — „Ja, anabische Frau.“ — „Ich habe mehrere Kinder.“ — „Um so besser; ich liebe die Kinder.“ — „Sie müßten lachen. Sonntags auch baden und mir bei der Arbeit helfen.“ — „Das ist gerade das, was ich wünsche; ich könnte auch waschen, wenn Sie wollten.“ — „Ich kann Ihnen aber jede Woche nur einen freien Tag geben.“ — „Wenn Sie gestatten, verleihe ich auch auf diesen einen freien Tag, da ich am liebsten zu Hause bleibe.“ — „Aber Sie sind ja das Ideal eines Dienstmädchens!“ rief die Dame voll Begeisterung aus. In diesem Augenblick betrat ein Mann in Uniform das Zimmer und unterbrach die Unterhaltung in höflicher Weise. „Entschuldigen Sie!“ sagte er zu der Dame, während er den Arm des idealen Dienstmädchens ergriß. „Ich muß das Mädchen hier ins Irrenhaus zurückbringen; es ist geisteskrank von dort entwichen.“ Das ideale Dienstmädchen war wieder einmal ein Traum gewesen.

Neues aus aller Welt.

Silke für Opan. Das Deutsche Rote Kreuz teilt mit, daß der deutsche „New Yorker Herald“ und die Firma Zimmermann in New York für die Hinterbliebenen der Berun-alkäden von Opan neuerdings den Betrag von 84 000 Mark und 2400 Dollar an den Reichsbildungsauswahs überwiehen haben.

Das Dampferunglück auf dem Wannsee. Infolge des stürmischen Wetters ist es aus gelieren nicht gelungen, das im Wannsee gekunkene Motorboot „Storlow“ zu heben. Die Taucherarbeiten gestalten sich äußerst schwierig. Leiden wurden in der Kälte nicht mehr gelunden. Die noch vermählten Toten dürften auf dem Grunde des Wannsees ruhen. — Befürchter machen sich das fürchtbare Unheil zu Ruben, um allem Anzeichen nach ungeachtet Einbrüche verüben zu können. Gelingen normittags erlähien in der Wohnung einer Frau Grebner in Charlottenburg ein junger Mann und erklärte ihr, daß ein Kriminalbeamter beim Abhuden des Wannsees eine Tasche mit wertvollem Inhalt gefunden habe, die der bei dem Dampferunglück ertrunkenen Tochter der Frau Grebner gehörte. Die Frau sollte sich nach Wannsee begeben, wo ihr die Tasche ausgehändigt werden würde. Derselbe junge Mann war mittags in Steglitz bei dem Bahnbetriebsassistenten Weikner und erzählte ihm, daß hoch die Leiche seiner Frau aus dem Wannsee geborgen worden sei, und daß er sofort dorthin kommen möchte. Allem Ansehen nach beabsichtige dieser Mensch, die in Frage kommenden Personen aus ihren Wohnungen zu laden, um dann bei ihnen einen Einbruch zu verüben. Beide Personen liehen aber ihre Bewohnung unter Bewachung zurück.

Zum Bau des Walchenseewerkes. Beim Bau des Walchenseewerkes ist nunmehr auch der zweite Stollen zwischen Ralbau und dem Schächel, der der Überleitung des Naxwalters zum Walchensee dient, durchgeschlagen worden. Der Stollen ist 3,80 Meter hoch, an der breitesten Stelle 4 Meter breit und hat eine Länge von rund 1500 Meter.

Segnadial. Aus Eilen wird gemeldet: Die wegen Mordes dreimal zum Tode verurteilten Gebrüder Schneider sind zu lebenslänglichem Zuchthaus beantragt worden, ebenso der Peramann August Wade aus Hils, der im Mai d. J. wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war.

Zugentstellung. Wie aus Neubrandenburg gemeldet wird, entstellte der D-Zug Hamburg-Lübeck-Stettin, der den Hauptbahnhof Hamburg um 8.20 Uhr verließ, am Dienstagvormittag kurz nach 1 Uhr bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Necha bei Neubrandenburg mit drei Personenwagen. Eine große Anzahl Reisender wurden leicht verletzt.

Zum Wallerbruch in Hedwigsbruch. Wie von der Regierung im Landtag mitgeteilt wurde, werden durch den Wallerbruch in dem Kalibergwerk Hedwigsbruch bei Braunschweta ungefähr 600 Arbeiter brotlos.

Gekohlene Radiumpräparate. In einem Anwesen bei Schwabing wurde, wie aus München gemeldet wird, von zwei noch unermittelten Tätern Radium in zwei Röhren im Werte von über einer halben Million Mark gekohlen. Man vermutet, daß sich die Täter nach Berlin oder nach Frankfurt am Main begeben haben. — Das eine der gekohlten Radiumpräparate befand sich in einem 3,52 Zentimeter langem Silberrohrchen. Dasselbe hatte die amtliche Nummer W. T. H. 1262 und die Jahreszahl 1919. An der Röhre war der Reichsadler einraviert. Das Präparat enthält 25,28 Milligramm Radium-Clement. Das zweite Präparat befand sich in einem Platinrohrchen, dessen Wandung mehrere eingezogene Stellen aufweist und das die Nr. 4635 hat. Das Platinrohrchen befand sich in einem 5,76 Zentimeter langem Glasrohrchen mit der Nr. J. B. N. 1535, dem Reichsadler und der Jahreszahl 1921. Dieses Präparat enthält 26,76 Milligramm Radium-Clement.

Dantes Gebeine. Als Abschluß der Erinnerungsfeste anlässlich des Todestages von Dante in Ravenna ließ das Bürgermeistertum einige Bruchstücke von Dantes Gebeinen, die im Jahre 1865 verstaubt worden waren und kurz darauf wieder aufgefunden wurden, in dem Skelett wieder einfließen. In Gegenwart zahlreicher Persönlichkeiten wurde festgestellt, daß es sich um Dantes Skelett handelt.

Handelsteil.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 2. Nov. Auch heute erlitt der Markkurs einen scharfen Rückgang. Er war in Paris um 1/2 auf 7 1/2, in Zürich um 1 1/2 auf 2.85 abgeschwächt. New York eröffnete mit einem Rückgang um 5/8 auf 0.50. Dementsprechend waren die Notierungen im Berliner Devisenverkehr wieder durchweg wesentlich erhöht, und zwar Amsterdam um 32 1/4, Brüssel 72 1/4, Italien 37 1/2, London 35 1/2, New York 10 1/4, Paris 72 1/2, Schweiz 230, Spanien 140.

Banken und Geldmarkt.

\* Kapitalerhöhungen. Das bisher 6.3 Mill. M. betragende Aktienkapital der Konservfabrik Johann Braun, A.-G. in Pfeddersheim bei Worms, soll auf 20.5 Mill. M. erhöht werden. — Die Gera-Greizer Kammgarnspinnerei, A.-G. in Gera, beabsichtigt, ihr Kapital von 5 auf 11 Mill. M. zu erhöhen. — Ferner beantragen Kapitalerhöhungen die A.-G. für Verzinkelei und Eisenkonstruktion vormals Jacob Hülgers um 5 auf 10 Mill. M., die Rheinische Gerbstoff- und Farbstoffextraktfabrik vorm. Gebr. Müller um 8 auf 6 Mill. M., die Norddeutschen Sprengstoffwerke, A.-G. in Hamburg, um 2 auf 3 Mill. M., die Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau vorm. Gebr. Woge um 7.8 auf 12 Mill. M., die Georg Müller Verlag, A.-G. in München, um 2 auf 10 Mill. M., die König Friedrich-August-Mühlwerke, A.-G. in Dölzchen-Dresden, um 3 auf 6 Mill. M., die Elbinger Trikotwarenfabrik, A.-G., um 2.5 auf 7.5 Mill. M., die H. Förster u. Co., A.-G. in Leipzig um 2 auf 4 Mill. M., die Plauerer Bank, A.-G., um 10 auf 20 Mill. M., die Geestemünder Bank um 5 auf 10 Mill. M., die Zuckerfabrik Fraustadt um 9 auf 18 Mill. M. und die Aktienbrauerei Gohlis um 600.000 M. auf 1.5 Mill. M.

= Treuhandgesellschaft Deutschland, A.-G., Berlin. Wie uns mitgeteilt wird, ist in Berlin die Treuhandgesellschaft Deutschland, A.-G., mit einem Kapital von 1 1/2 Mill. Mark gegründet worden. Die Gesellschaft wird in Düsseldorf und Frankfurt a. M. Zweigniederlassungen errichten. Vorstand ist Direktor Kreickmann.

Industrie und Handel.

\* Ein glänzender Abschluß. Der Abschluß der Mannesmann-Röhrenwerke ist der glänzendste.

der bisher aus dem rheinisch-westfälischen Revier bekannt geworden ist. Nachdem der gesamte Erlös für den abgetretenen Teil der Saarwerke mit 179 Mill. M. einer besonderen Rücklage für Neuanlagen zugeführt worden ist, wird ein Rohgewinn von 221.7 Mill. M. ausgewiesen, der den vorjährigen (104.2) um mehr als das Doppelte übersteigt. Der Reingewinn erhöhte sich von 46.82 auf 77.85 Mill. M. Die im Vergleich zur Bruttogewinnsteigerung verhältnismäßig gering erscheinende Zunahme des Nettoertrages ist darauf zurückzuführen, daß außer den Abschreibungen, die an sich schon höher angesetzt worden sind als im Vorjahre, noch eine Extraabschreibung von nicht weniger als 50 Mill. M. gemacht wird. Von dem auf diese Weise künstlich verringerten Reingewinn werden weitere Rücklagen gestellt, die sich auf noch 49.5 Mill. M. belaufen. Die Aktionäre erhalten infolgedessen bei einer um 10 Proz. auf 30 Proz. erhöhten Dividende nur ein Drittel des erzielten Reingewinnes und nicht mehr als ein Zehntel des ausgewiesenen Bruttogewinnes.

\* Die Geschäftslage der Zinkhütten. In Berlin hat eine Sitzung der Zinkhüttenvereinigung stattgefunden. Der Zinkabsatz nach dem Inlande ist gut, während im Geschäft mit dem Auslande angesichts der unklaren Verhältnisse natürlich eine gewisse Zurückhaltung herrscht. Die Verladungen aus Oberschlesien sind bisher ungehindert von statten gegangen; es läßt sich indes nicht übersehen, wie sich die Verhältnisse in dieser Hinsicht weiter gestalten werden. Die Zinkhüttenvereinigung läuft mit Ende dieses Jahres ab, jedoch ist mit Sicherheit auf ihre Verlängerung zu rechnen.

\* Telephonfabrik, A.-G., vorm. J. Berliner in Hannover. Der Aufsichtsrat beschloß eine Dividende von 2 Proz. (i. V. 15 Proz.) vorzuschlagen. Ferner soll das Kapital der Gesellschaft um 20 Mill. M. erhöht werden.

\* Die Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen, A.-G., erzielte einen Überschuß von 23.47 (11.50) Mill. M., aus dem 25 Proz. (30 Proz.) Dividende sowie wieder 10 Proz. Bonus zur Ausschüttung gelangen.

\* Ludwig Hupfeld, A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1920/21 die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (i. V. 20 Proz.) und Sonderausschüttung pro Aktie von 50 M. auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Das Aktienkapital soll um 7 Mill. M. erhöht werden.

Wettervoraussage für Freitag, 4. November 1921 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Bewölkt, einzelne Regenfälle, Temperatur wenig geändert, Nordwestwind.

DUNLOP Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Eisenlikör „Trilecit“ mit und ohne Malz, ein vorzüglich bewährtes, anregendes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen jeder Art. Per Flasche 10 und 12 Mk. Alleinverkauf: 1030 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: S. Sellig.

Verantwortlich für den politischen Teil: S. Sellig; für den Unterhaltungsteil: S. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichtsamt und Handel: M. G.; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. Sellig'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Heute Lustiger Abend in der Tribüne

Eintrittspreise 1-6 Mk. Vorverkauf täglich Kasse im Wintergarten Theaterkassen Reitenmayer und Blumenthal.

8 1/4 Uhr Abendkasse ab 7 1/2 Uhr geöffnet.

4. Volksvorstellung.

KURHAUS WIESBADEN. Samstag, den 5. November ab 8 Uhr abends: Großer Ball 3 Ball-Orchester. Eintrittskarte für Nicht-Abonnenten: 30 Mk. Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtaxkarteninhaber: 15 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzulegen und bis 6 Uhr nachmittags zu lösen. Garderobegebühr 1 Mk. F240 Städtische Kurverwaltung.

Männergesangverein „Cäcilia“. Sonntag, den 6. November 1921, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Hotel-Rajinos, Friedrichstraße 22: Jubiläums-Konzert. Witwinkende: Frau Müller-Reichel (Soprano), Staats-Theater, Herr M. Schildbach (Cello) und Herr E. Riefel (Klavier). Eintrittskarten zu 10, 8 u. 5 Mk. sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Stöppler, Rheinstraße 41, Schellenberg, Kirchgasse 33 und Ernst, Ecke Seelgasse u. Heroldstr., sowie in der Zigarrenhandlung Kenges, Webergasse 34. Der Vorstand.

Wer ist Nobody? Nobody ist ein geheimnisvoller Mensch, der plötzlich in Amerika auftaucht, aber niemandem je verraten hat, wer er eigentlich ist. Ein Mensch mit übernatürlich erscheinendem Körper und Geisteskräften; ein Mensch, der sowohl der stärkste Mann der Welt genannt werden kann, wie auch der intelligenteste und geistreichste. Ein Wesen von faszinierender männlicher Schönheit. Ein Mann, der alle spiritistischen und okkulten Wissenschaften, alle Geheimnisse der indischen Fakire und chinesischen Zauberer kennt; ein Mann, der die Welt in Staunen setzt durch seine Taten, durch sein Können. Dieser Nobody ist die Hauptfigur unserer in 52 Einakten erscheinenden Nobody-Serie. Wir wollen das Publikum in jeder Woche nur 15-20 Minuten beschäftigen, aber diese 15 Minuten sollen ihm ein Erlebnis werden. Atemlos soll das Publikum dasitzen, während sich auf der Leinwand eine Sensation, ein Abenteuer nach dem andern abspielt. Ab 5. November im THALIA-THEATER.

Selbstgefert. pr. Lederwaren. Damentaschen, Geldtaschen, Aktenmappen, Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt Georg Mayer, Niehlstr. 9, Part.

Vier Volks-Konzerte im großen Saale der Kasino-Gesellschaft veranstaltet von der Musikergilde Wiesbaden ausgeführt von Mitgliedern des hies. Staatstheaterorchesters den Herren: J. Weinsheimer, B. Biehn, R. Budl, A. Boehm, O. Trillhaase, C. Vollmer, G. Himmer, E. Erthel, C. Müller. I. Konzert am 25. November 1921. 1) Streichquartett Es-Dur C. v. Dittersdorf 2) Streichquartett B-Dur J. Haydn. 3) Streichquartett C-Dur W. A. Mozart. II. Konzert am 9. Dezember 1921. 1) Streichquartett A-Dur, op. 18/5 L. v. Beethoven 2) Streichquartett D-moll Schubert 3) Streichquartett A-moll, op. 51 J. Brahms. III. Konzert am 9. Januar 1922. Lauten-Abend des Deutschen Lautenmeisters Ernst Duls. IV. Konzert am 10. Februar 1922. 1) Dumky-Trio A. Dvorak 2) Lieder für Baß und Klavierbegleitung (Kammersänger A. Nosalewicz). 3) Romanisches Oktett für Klarinette, Horn, Engl. Horn, 2 Violinen, Viola, Cello und Kontrabaß O. Trillhaase. Die Karten werden nur im Abonnement abgegeben. Preise der Plätze für alle 4 Konzerte Mk. 8.— u. Mk. 12.— Karten in geringer Anzahl in den Musikalienhandlungen F. Schellenberg, Kirchgasse, E. Schellenberg, Burgstraße, A. Stöppler, Rheinstraße.

B. G. „Giegfried“ 1907. Mitgl. d. Verb. mittelh. Privat-Unterh. u. Wand.-Ges. Samstag, den 5. November 1921, ab 7 Uhr abends, im großen Saal des Turnvereins, Hellmündstraße 25: 14. Stiftungsfejt. Theater-Aufführung, Ball, Eintritt: Vorverkauf 3 Mk., Kassenpreis 5 Mk. Veranstaltung ist bei Bier. Der Saal ist gut geheizt. — Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintrittsprogramme zu haben siehe Plakate

A. H. O. Sonntag, den 6: Neue Adolphshöhe. Schirme gr. Ausw., solid. Fabrikat zu Fabrikpreisen. Bender, Roonstr. 15, P.

Hermann Knapp Früchte- u. Lebensmittel-Großhandlung 3 Marktplatz 3 Telefon 0458.

Neu angekommen: 1 Wagon Konserven neue Ernte. Stg.-Schnittbohnen, Stg.-Brehbohnen, Wachsbohnen, Erbsen, Kohlrabi u. Sellerie in Scheiben, Spinat, Stg.-Spargel, Brehspargel, Tomatenpurée, Leipziger Allerteil, Erbsen mit Karotten, Champignons u. Estrichpilze, Apfelsin, Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Erdbeermark, Heidelbeeren, Kirschen, süß u. sauer, Mirabellen, Pfirsiche, Neireinbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Zwetschen, süß u. säß-sauer, mit u. ohne Stein. Verkauf zu vorteilhaften Preisen.

Herren-Paletots u. Raglans sowie Anzüge, mehrere Größen, preisw. zu verk. Blum. Luisenstraße 26. Gth. 1. Billiger Verkauf neuer H.-Mister, Anz., Hosen Hellmündstr. 45, 2. Eßers.

GALERIE BANGER LUISENSTRASSE 9 GROSSE KUNST- U. KUNSTGEWERBE-SCHAU GEMÄLDE, GRAPHIK, PLASTIK, KUNSTGEWERBE, STILMÖBEL, ANTIQUITÄTEN GEÖFFNET: WERKTAGS 9-1, 3-7; SONNTAGS 11-1. EINTRITT FREI. 975

Zwangsversteigerung! Freitag, den 4. November vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich 25 Helenenstr. 25 1 Schreibmaschine „Commercial“ mit Tisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Kopierpresse und sonstige Bürogegenstände, 1 Küchenanrichte, Tisch, 1 Wirtschaftswaage, 1 Tonnengarnitur, 20teilig, 1 Brotkasten, 1 Teeservice, 6teilig, verschiedene Del- und andere Bilder, 1 vollständ. Bett mit Matratze, Schonerbede, Patentrahmen, Bettuch, Federbett mit Kissen, 1 Nachtschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Rohrplattenlöffel, 2 Leppische, 2 Küfer, 1 Degimalwaage mit Gewichten, 41 Zuderfäden, 8 weiße Kesselsäde, eine Partie sehr gute Zigarren und Zigaretten, Chesterfeld, Gypsy-Dit, Kreuzblume, Kermes, Struth, Salem Kleikum usw., ferner eine Anzahl Paletete Rauchtabak, Virginia-Klub, Jungmann, sowie v. a. m. öffentlich gegen Barzahlung.

Hupe, Gerichtsvollzieher, Adelheidstraße 37. Jeden Dienstag und Freitag, 8 Uhr, im Lyzeum I, am Schloßplatz: Diesmal VORTRAG Ein Schritt vor dem Abgrund. Eintritt frei! Fr. Reihlen-Stuttgart.

Klubsessel in bestem Rindleder, Cord und Gobelin. Lieferung direkt ab Spezialfabrik feiner Sitzmöbel Berg & Co., Bismarckring 19 Grammophon-Reparaturen, Platten, alle Schläger, Klauß, Bleichstraße 15.— Tel. 4806.

